Schweizerischer gemeinnütziger Frauenverein

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **12 (1904)**

Heft 14

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kinderstube 47, Säuglinge 224, mit zusammen 22,922 Verpflegungstagen. Durch die Zunahme der Patientenzahl und besonders auch durch die bessere Besetzung der Privatabteilung ist das Betriebsdefizit kleiner geworden als im Vorjahr, indem der Verpflegungstag, sowohl bei Berechnung für die Patienten wie für die gesamten Insassen der Anstalt, durchschnittlich weniger hoch zu stehen kommt.

Ein freundliches Bild wird auch von der Kinderstube entworfen, wo gegenüber der durchschnittlichen Kindersterblichkeit Zürichs im ersten Lebensjahr (14 %) kein einziges Kind verloren ging, das nicht eine ererbte Krankheit mit zur Welt gebracht hatte oder dem Spital lebensschwach übergeben worden war.

Ebenso weist die Stellenvermittlung eine erfreuliche Weiterentwicklung auf, was die Zahlen der nachstehenden Statistik beweisen:

Jahr	Mündliche Berichte	Schriftliche Berichte	Telephonische Berichte	Telegraphische Berichte	Summa	Vermittlungen	Zurückgezogene Anmeldungen
1902	1449	2937	2412	60	6856	556	120
1903	1670	3490	2591	119	7870	716	171

Der Bestand des Pflegepersonals beläuft sich auf 270 gegenüber 202 im Vorjahr, davon gehören 108 der definitiven und 162 der provisorischen Liste an.

Im allgemeinen ist also das Berichtsjahr wieder ein erfreuliches zu nennen, wenn auch bedauert wird, daß die Finanzlage noch nicht so günstig ist, wie es im Interesse der ganzen Sache zu wünschen wäre. Trotz beträchtlicher Schenkungen, mit welchen die Schule auch dieses Jahr wieder bedacht worden ist, bedrückten sie noch schwere Sorgen und es ergeht die dringende Bitte an Private und Vereine, das Werk, das großmütig ins Leben gerufen wurde, lebensfähig zu erhalten und durch Beiträge an seiner Weiterentwicklung zu helfen.

Schweizerischer gemeinnütziger Frauenverein.

Die Jahresversammlung dieses Vereins fand Dienstag den 28. und Mittwoch den 29. Juni in Solothurn statt. Sie war von Frauen aus der deutschen und welschen Schweiz zahlreich besucht und stand unter der bewährten Leitung der langjährigen Zentralpräsidentin Frau G. Villiger-Keller aus Lenzburg. Das schweizerische Rote Kreuz war vertreten durch Herrn Dr. Schenker aus Aarau und den Sekretär Herrn Dr. W. Sahli.

Von den zahlreichen Traktanden sei hier namentlich hingewiesen auf den Bericht, den die Präsidentin der Pflegerinnenschule Zürich über dieses Institut, das eine Schöpfung des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins ist, erstattete. Sie konstatierte dabei eine erfreuliche Tätigkeit auf allen Gebieten, wies aber auch hin auf die mannigfaltigen Schwierigkeiten, die sich bei der Ausbildung von tüchtigen Berufspflegerinnen geltend machen. Der Beruf stellt an Körper, Geist und Charakter der Schülerinnen nicht geringe Anforderungen. Ein fester Wille und ein gesunder

Körper sind für ihn unerläßlich. Nachdem die Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule Bern ihre Lernzeit von $1^1/_2$ auf 2 Jahre ausgedehnt hat, wird auch die Zürcher Pflegerinnenschule die Frage prüfen, ob sie nicht im Interesse einheitlicher Vorschriften eine Reduktion ihrer Lernzeit von 3 auf 2 Jahre vornehmen wolle. Das Frauenspital an der Samariterstraße in Zürich erfreut sich einer fortwährend steigenden Krankenfrequenz. Trotzdem deckt der Betrieb noch immer nicht die Auslagen, und das Unternehmen muß auch für die Zukunft die Gönner um ihre Unterstützung bitten. Die Unterkunftsverhältnisse der Schwestern und Schülerinnen, die größtenteils in einem etwas entfernt liegenden Miethause untergebracht sind, erheischen dringend Verbesserungen, die in rationeller Weise nur durch den Bau eines eigenen „Schwesternhauses" zu ermöglichen sind. Die Stellenvermittlung entwickelt sich immer kräftig weiter und ist bereits zu einer unentbehrlichen Wohlfahrtseinrichtung geworden.

Ueber die Mitarbeit des Rot-Kreuz-Frauenkomitees des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins bei der freiwilligen Hülfe referierte in kurzen Zügen Herr Dr. W. Sahli, indem er neben der Anfertigung und Ausleihung von Krankenwäsche besonders die Abhaltung von Kursen über häusliche Krankenpflege empfahl, zu denen das Rote Kreuz gerne Unterichtspläne und Unterrichtsmaterial (Bettkiste, Verbandzeug rc.) zur Verfügung stellt und an jeden Kurs einen Beitrag von Fr. 20 gibt.

Der Raum unseres Blattes erlaubt uns nicht auf die übrigen Traktanden des Tages von Solothurn einzugehen. Sie fanden um 2 Uhr ihren Abschluß in einem gemeinsamen Bankett an dem Herr Dr. Schenker im Namen des Roten Kreuzes, Herr Prof. Gunzinger für die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft und die Vertreter der Stadt und des Kantons Solothurn den schweizerischen Frauen und ihren nützlichen Bestrebungen Worte hoher Anerkennung widmeten.

Korrespondenzecke

Lindenhofpost. Wieder einmal macht sich der Rot-Kreuz-Bote auf den Weg und bringt auf all die verschiedenen Stationen, wo man ihn einläßt, ein fröhliches „Grüß Gott" und die besten Wünsche für leibliches und seelisches Wohlergehen. Namentlich möchte er die Schwestern, die wegen Erkrankung ihre Berufsarbeit aussetzen mußten, wieder frisch und froh auf ihrem Posten finden. Auch den Glücklichen, die zur Zeit in den Ferien weilen, und denjenigen, die sie in nächster Zeit antreten werden, wünscht er gute Erholung und möchte ihnen empfehlen, ihren Urlaub in richtiger Weise zu wirklicher Erholung zu benützen, damit sie das neue Arbeitsjahr mit einem guten Vorrat von frohem Mut und neuer Kraft antreten können.

Es freut uns stets, wenn sich die Schwestern in ihren verschiedenen Anliegen an den Lindenhof wenden, und wir sind gerne bereit, ihnen dabei mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Handelt es sich dabei um Auskunft beruflicher Art, so wird sie jeweilen in der Korrespondenzecke erteilt werden, damit sie auch andern zugute komme.